

examen ab (Winter 1901/02). Er ist der Verfasser des «Englisch» im Selbstunterrichtswerk von Prof. Grand. Der nunmehr Verstorbene hat 40 Jahre lang, von Liebe zur Sache und hohem Pflichtbewusstsein getragen, am Freien Gymnasium gewirkt. Dr. Weber war Mitglied des weiteren Burgerrates und der Kommission des Knabenwaisenhauses in Bern, seit etwa 10 Jahren Mitglied der ALA und seit dem 29. November 1931 auch unseres Vorstandes. Er war ferner Präsident der ALA-Sektion Bern. Mit Dr. Omar Weber hat unsere Gesellschaft einen immer freundlichen, frohen, gediegenen und vielseitig gebildeten Weggenossen verloren, dessen heitere, sonnige und gütige Art bei allen, die ihn kannten, einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Sein lauterer Charakter war vorbildlich. Wir sind dem lieben Heimgegangenen für Vieles warmen Dank schuldig!

Anregungen und Anfragen.

Steinhuhn und Rothuhn. I. In seinen Zusätzen zu der Arbeit von Louis Lavauden über das Steinhuhn weist Olivier Meylan (Schw. Archiv f. Ornith. I. 348/9) hin auf den Widerspruch zwischen der Angabe von Tschudi, wonach das Steinhuhn ein Vogel der alpinen Zone (zwischen Baum- und Schneegrenze) sei, und dem bereits von Fatio (Vertébrés II. 2, p. 925) als «curieux» bezeichneten Auftreten des Steinhuhnes im Wallis (Umgebung von Sitten) — jusqu'en plaine en Valais, dans les rochers et les vignobles des environs de Sion, en septembre, en particulier.... — eine Beobachtung, die Meylan auch fast an ähnlichen Orten im Mittel-Wallis gemacht hat, unter Bestätigung von J. Mariétan.

Ich brachte diese Frage kürzlich in einer Sitzung der Sektion Bern der ALA zur Sprache und wies dabei darauf hin,

1) dass schon die Tatsache, dass die Gattung *Alectoris* ihr Verbreitungszentrum im Süden hat, mit diesen Wallis-Beobachtungen im Einklang steht,

2) dass die Nominatform des Steinhuhnes (*Alectoris graeca graeca*) in Griechenland nach Brehm (Tierleben: Vögel II, 103) bis in die Ebene hinabgeht und auch auf kleinen Inseln vorkommt, deren höchste Erhebung kaum 100 m überschreitet,

3) dass nach Brehm (a. a. O. II. 102) das Steinhuhn noch im 16. Jahrhundert in den felsigen Bergen am Rhein, namentlich in der Gegend von St. Goar vorkam, — wo von Hochgebirge und alpiner Zone gar keine Rede sein kann.

Bei der Aussprache teilte Herr Hänni mit, dass er (wohl im Visper-Tal ob Stalden = bei Törbel) im Mai/Juni Steinhühner auf etwa 800 bis 1200 m Meereshöhe (zusammen mit Steindrosseln) beobachtet habe; andererseits habe er im Kanton Bern beim Waldspitz ein Nest in etwa 1800 m Meereshöhe gefunden (Waldspitz, am Wege von Grindelwald zum Faulhorn, liegt nach Baedeker 1950 m hoch).

Die Frage, wie es komme, dass das Steinhuhn im Berner Oberland so hoch nistet, während es im Mittel-Wallis fast bis auf die Talsohle hinabgeht, meinte Herr Dr. Blatter dahin beantworten zu können, dass es im Berner Oberland einen ihm genehmen Lebensraum erst an und über der oberen Waldgrenze finde, während die zu seinem Leben und Wohlbefinden erforderlichen gerölligen, steinigen Halden mit geringem, niedrigem Pflanzenwuchs im Mittel-Wallis sich bereits *unterhalb* des Waldgürtels ausdehnen.

Vielleicht liegt die Sache in der Tat so, dass die Höhenverbreitung des Steinhuhnes im Mittel-Wallis grundsätzlich *anders* ist als sonst in der Schweiz und zwar *deshalb*, weil im Mittel-Wallis die von ihm bewohnten Geröllhalden *unterhalb* des Waldgürtels liegen.

Bestimmtes liesse sich aber doch nur sagen, wenn möglichst viele und möglichst genaue Beobachtungen vorliegen, die nicht nur nach Datum und allgemeiner Ortsangabe bestimmt sind, sondern auch die Meereshöhe und die

Gestaltung des Geländes ergeben. Angaben wie «Gotthardgebiet», «Crasta Mora» sagen noch nichts Bestimmtes über die Meereshöhe. — Die in Corti's «Bergvögeln» zusammengestellten Beobachtungen sind zu gering an Zahl, um Schlüsse zu ermöglichen. Besonders interessant ist eigentlich nur die Beobachtung vom 5. 8. 25 an der Britannia-Hütte (Allalin) auf 3031 m. — Ich bitte um freundliche Stellungnahme.

II. Ein *Rothuhn* hatte noch keiner der Sitzungsteilnehmer in der Schweiz gesehen. — Gibt es das Rothuhn in der Schweiz überhaupt noch? Mitteilungen erbeten an
Dr. Lenz, Aegertenstrasse 55, Bern.

Invasion von Wildgänsen. Herr Dr. phil. W. Knopfli, Zürich, Staufacherstrasse 9, Redaktor der «Vögel der Schweiz» ersucht die Leser unserer Zeitschrift, ihm möglichst umgehend Beobachtungen über das diesjährige Auftreten von Wildgänsen (Ort, Datum, Zahl, Art etc.) in der Schweiz mitzuteilen, da sich die betreffende Lieferung schon im Druck befindet. Ev. könnte die eine oder andere Mitteilung noch anlässlich der Korrekturen Berücksichtigung finden. Vgl. auch die Rubrik Feldbeobachtungen in dieser Nummer!

Mageninhalte von Seetauchern (*Colymbus*) und Brachvögeln (*Numenius*). Herr Dr. N. Vasvári, königlich ungarisches ornithologisches Institut, Herman Ottó-Ut, Budapest II, Ungarn, wünscht für eine ernährungsbiologische Studie, Mageninhalte von Seetauchern und Brachvögeln. Wir bitten unsere werten Mitglieder, Herrn Dr. Vasvári nach Möglichkeit zu unterstützen. W. Haller.

Vertikale Verbreitung der «Mittellandvögel» im Jura und in den Alpen. Ueber die vertikalen Verbreitungsgrenzen der «Mittellandvögel» in den Gebirgen sind wir merkwürdigerweise sehr ungenügend unterrichtet und insbesondere fehlen ausführliche Angaben über die oberen Grenzen des Brutvorkommens ganz gewöhnlicher Vogelarten (Dohle, Elster, Star, Pirol, Distelfink, Hänfling, Gartenbaumläufer, Kohlmeise, Blaumeise, Nonnenmeise, Grauschnäpper, Schwarzdrossel (Amsel), Rauchschnalbe, Gartenrötel etc. etc.) fast vollkommen. Wir bitten unsere Leser, dieses Jahr auf Exkursionen im Gebirge ihre Aufmerksamkeit ganz speziell auf diese Arten richten und alle einschlägigen Beobachtungen der Redaktion mitteilen zu wollen, die die Ergebnisse zusammenfassen wird.

Administratives.

Extranummer des Ornith. Beobachters. Unser langjähriges, durch ein Leiden an sein Heim gebundenes Vorstandsmitglied, Herr Dr. med. Jul. Troller, Luzern, dessen fleissiger Feder unsere Zeitschrift schon so manchen wertvollen und interessanten Beitrag verdankt, hat der Redaktion ein umfangreiches Manuskript über die Ergebnisse seiner Raubwürgerstudien zugestellt. Wir freuen uns, unseren Lesern diese Arbeit in Form einer Extranummer des O. B. demnächst überreichen zu können, nachdem sich Herr Dr. Troller in hochherziger Weise bereit erklärt hat, nicht nur die Satzkosten, sondern auch die Kosten der Drucklegung der ganzen Auflage auf eigene Rechnung zu übernehmen. Für sein grosszügiges Entgegenkommen möchten wir Herrn Dr. Troller auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Adressänderung. Herr Dr. med. F. Siegfried, unser verehrter Vize-Präsident, hat mit Rücksicht auf seine Gesundheit seine Praxis in Wildegg aufgegeben und wohnt vom 1. April 1937 an in Uerikon am Zürichsee. Ad multos annos!

An die Besucher der Reservate. Anfragen betr. den Besuch der ALA-Reservate sind an Herrn Dr. F. Siegfried in Uerikon (a. Zürichsee) zu richten. Um Beilage des Rückportos wird gebeten.

Frühjahrsversammlung. Gemäss Vorstandsbeschluss vom 14. März 1937 wird die ALA ihre diesjährige Frühjahrsversammlung am 2. Mai in Langenthal abhalten. Einladung und Programm folgen später.